

Mit jungen Leuten Wandern

Reader zum Seminar "Wandern als Natur- und Selbsterfahrung"

Rainer Brämer - Marburg 1998

www.staff.uni-marburg.de/~braemer

Auszug:

Wanderführerschein für Lehrer/innen Ein Projekt der Universität Marburg

Mehr als jeder anderen Generation fehlt der heutigen Jugend eine lebendige Beziehung zur Natur. Trotz flammender Bekenntnisse zum Erhalt der Umwelt ist ihr die heimische Flora und Fauna ebenso wie die Landschaft jenseits der Straßen fremd, Natur wird nurmehr als Medien-, Freizeit- oder Urlaubskulisse erlebt. Auch der naturwissenschaftliche Unterricht in der Schule ändert hieran wenig. Denn die physikalische oder chemische Sichtweise der Natur verliert sich allzu rasch in abstrakten Begriffen, Prinzipien und Theorien, so daß sich jungen Menschen nach Ausweis entsprechender Befragungen mehrheitlich der Eindruck aufdrängt, sie habe kaum etwas mit Natur zu tun.

Lediglich in Biologie und Erdkunde glauben sie, etwas über die Natur zu lernen. Das geschieht jedoch in jener schulüblichen Weise, die das systematische Kopfwissen überbetont und die konkrete Erfahrung zu kurz kommen läßt. Auch wenn das schon tausendmal von naturbewußten Pädagogen kritisiert wurde, kommen konkrete Veränderungen nur langsam voran. Dabei bräuchte man, um Abhilfe zu schaffen, gar nicht unbedingt die Schule von Kopf bis Fuß zu reformieren. Es wäre bereits viel gewonnen, wenn allein die vorhandenen Möglichkeiten kreativer genutzt würden.

1. Wandern - ein Schulfach?

Eine Möglichkeit der schulischen Vermittlung konkreter Naturerfahrung bietet das Wandern. Nach wie vor im Bildungskanon vorgesehen, eröffnet es als einzige Schulveranstaltung einen direkten Zugang zur natürlichen Umwelt. Hier läßt sich das, was Schüler/innen vorrangig unter Natur verstehen (nämlich vor allem die in die Landschaft eingebettete Welt des Lebendigen jenseits der technischen Zivilisation) ganz unmittelbar und mit allen Sinnen erleben. Man geht die Dinge nicht nur im Kopf, sondern auch in der Wirklichkeit durch. Die äußere Natur wird ebenso wie die eigene erfahren, Wind und Wetter ebenso hautnah wie das Leben in Wald und Feld wahrgenommen, der optische Farben- und Formenreichtum drängt sich ebenso auf wie die Fülle der natürlichen Geräusche und Gerüche.

Darauf angesprochen, können Pädagogen gleich noch eine Fülle weiterer wohltuender Wirkungen von Klassenwanderungen nennen. Ganz vornean steht dabei das Thema Klassengemeinschaft: Durch die besonders offene Kommunikationssituation kommen die Schülerinnen ganz anders miteinander in Berührung als unter dem Zeit- und Leistungsre-

gime des Unterrichts und lernen sich (wie nicht zuletzt auch die Lehrer) von einer sehr viel privateren Seite kennen. Die ohnehin schon positive Atmosphäre wird durch die aufhellenden Effekte einer schönen Naturszenerie wie der freien Bewegung nochmals verstärkt, die gemeinsame Bewältigung körperlicher Herausforderungen und die Spannung kollektiver Entdeckungsspiele stärkt den "Klassengeist".

Hinzu kommen die vor dem Hintergrund allgemeiner Bewegungsarmut besonders bedeutsamen Folgewirkungen ausdauernden Gehens für Gesundheit und Fitneß, die Wiederentdeckung regionaler Geschichte und Kultur, die Vertiefung der heimischen Landschaftsbeziehung, eine engere Beziehung zur Umwelt und ihren Problemen, die Möglichkeit der Verbindung von Schule und Leben im Sinne eines ganzheitlichen Lernens vor Ort und vieles mehr. Wenn sich daher die pädagogische Wissenschaft - allerdings selten genug - mit dem Wandern beschäftigt, kommt sie aus dem Schwärmen über dessen erzieherische Potenzen gar nicht mehr heraus, zumal sich hierin ein wirklicher Gegenpol zur künstlich-eindimensionalen Medien- und Konsumerfahrung der Jugendlichen manifestiert.

Auch die Schulbürokratie zeigt sich vom Wert des Wanderns überzeugt. In fast allen Bundesländern gibt es eigens Erlasse zum Thema, die auf durchschnittlich sieben DIN A4-Seiten mehr oder weniger ausführlich die Vorzüge des Schulwanderns preisen. Dabei wird am häufigsten auf die Vertiefung der Beziehung Jugendlicher zu Landschaft, Natur und Umwelt verwiesen, gefolgt von der Verbesserung des Verhältnisses Lehrer-Schüler wie der Schüler untereinander und dem individuellen Gewinn für Körper und Psyche.

Diese Wirkungen sind den Bildungsverantwortlichen immerhin durchweg mehrere Schultage wert. Sofern überhaupt Angaben über die für Klassenwanderungen zur Verfügung stehenden zeitlichen Kapazitäten gemacht werden, reichen sie von zwei bis acht Tagen, womit teils Mindest-, teils Regel- oder Höchstzahlen gemeint sind. Versucht man daraus so etwas wie einen bundesweiten Durchschnittswert zu bestimmen, so sind es offenbar vier bis fünf Wandertage pro Jahr, die den Verantwortlichen mehrheitlich vorschweben. Hinzu kommt in nicht wenigen Erlassen das ausdrückliche Gebot, in den Mittelpunkt dieser Tage tatsächlich auch eine Fußwanderung zu stellen und hierfür spätestens jenseits der Grundschule stets den vollen Tag zu nutzen.

Nimmt man derlei Vorgaben ernst, so ist dem Wandern (unter Berücksichtigung der Differenz von Zeit- und Unterrichtsstunden) pro Schuljahr in etwa ebensoviel Zeit vorbehalten wie einem einstündigen Unterrichtsfach. Das wiederum heißt nicht mehr und nicht weniger, daß ein Absolvent der Pflichtschule mehr Zeit auf Schusters Rappen als im Biologie-, Physik oder Chemieunterricht verbracht haben sollte. Wandern - ein eigenständiges Schulfach? In unserer naturfernen und bewegungsarmen Zeit spräche aus pädagogischer Sicht wohl kaum etwas dagegen.

2. Ungenutzte Potentiale

Im Schulalltag werden die sich hieraus ergebenden Möglichkeiten jedoch kaum genutzt. Selbst wenn der vom Erlaß vorgesehene zeitliche Rahmen voll ausgeschöpft wird, dann doch nur in der Bündelung der "Wandertage" zu Klassenfahrten, die (trotz teilweise ausdrücklich gegenteiliger Erlaßlage) mehr oder weniger die Gepflogenheiten touristischer Veranstaltungen imitieren. Umfragen unter Schülern, Lehrern und Direktoren zufolge sind im Durchschnitt nur ein bis zwei "Wandertage" pro Jahr wirklich dem Wandern vorbehal-

ten, und selbst die werden in der gymnasialen Oberstufe gern für Kursarbeiten genutzt.

Hierfür ist offenbar die weitverbreitete Vorstellung maßgebend, daß Wandern etwas hoffnungslos rückständiges und bestenfalls Grundschulern zuzumuten sei. In der Tat erntet die Ankündigung einer Fußwanderung vor allem im Pubertätsalter nicht selten lautstarke Proteste. Doch zeigen Umfragen unter Jugendlichen, daß sie, konkret auf ihre jeweils letzte Klassenwanderung angesprochen, diese mehrheitlich im nachhinein als gelungen bezeichnen. Lehrer haben sogar zu 80% das Gefühl, daß ihr Wanderangebot gut angekommen ist. Da sie überdies von sich selber zu ebenfalls 80% behaupten, gerne zu wandern, sollte einer Renaissance der Schulwanderung eigentlich nichts im Wege stehen.

Wenn diese gleichwohl auf sich warten läßt, so sind dafür abgesehen vom vordergründigen Schülerprotest, der sich jedoch weitgehend aus einer pubertären Generalaversion gegen alles Schulische speist, tieferliegende Gründe verantwortlich sein. Einer davon ist sicher die Sorge um die Erfüllung der Unterrichtspläne, die durch allzu viel Wandertage in Gefahr gerät. Offenbar ist dies den Lehrern trotz aller Beschwörungen ihres pädagogischen Wertes im Ernstfall der vom Ausfall bedrohte Unterricht wichtiger als eine Wanderung, auch wenn dadurch nur 1 oder 2 Fachstunden verloren gehen.

Hinzu kommt, daß überforderte Lehrer nicht selten die für eine gelungene Klassenwanderung unerläßlichen Vorbereitungen scheuen. Statt neue, reizvolle Strecken zu erkunden und das eine oder anderer "Event" einzuplanen, geht man lieber auf bekannten Wegen und hat als Ziel vielleicht eine Burgruine oder ein Museum vorgesehen bzw. sportbegeisterte Schüler gebeten, einen Fußball mitzunehmen. Selten führen die Wanderungen über die weitere Peripherie des Schulortes hinaus, abgelegene Ziele werden nur mit Mühe und unter Nutzung endloser Teerwege oder gar Straßen erreicht, die spielerischen Möglichkeiten der Naturerkundung bleiben ungenutzt. Statt die Erschließung von Landschaft zum Abenteuer zu machen, reißen alle Beteiligten mehr oder weniger unwillig die angesagten Kilometer herunter, um sich sodann der wohlverdienten (Gasthaus-) Ruhe hinzugeben.

Derlei eher demotivierende Routinemärsche sind oft das Resultat einer gewissen Hilflosigkeit im Umgang mit freier Landschaft wie mit freien, nicht durch schulische Regularien gebändigten Gruppen. Sie sind den Lehrern insofern nicht übelzunehmen, als ihnen bei der Gestaltung von Klassenwanderungen keinerlei Hilfestellung gegeben wird. Schon in der Lehrerausbildung kommt Wandern nicht vor, und in der Weiterbildung sieht es nicht viel besser aus. Die amtlichen Erlasse überlassen das gesamte organisatorische Drum und Dran einschließlich der Verantwortung den Lehrern, ja manchmal scheint es fast, als gehe es der Schulbürokratie in erster Linie darum, alle nur denkbaren Kalamitäten schon im vorhinein den Lehrern anzulasten. Ministerielle Handreichungen sparen das Thema ebenso aus wie die pädagogische Literatur, und es gibt auch nicht ansatzweise so etwas wie eine systematische Wanderdidaktik oder -methodik. Die unerläßlichen Orientierungsfähigkeiten schließlich kann man bestenfalls in einem Wanderverein erwerben. Dort hat man vielleicht sogar die Chance, einen Wanderführerkurs besuchen zu können, wobei allerdings die besonderen Bedürfnisse von Jugendlichen kaum Berücksichtigung finden.

Nimmt man den Schulwandergedanken wirklich ernst nimmt, so kommt man nicht an der Notwendigkeit vorbei, die Lehrerschaft systematisch auf den aktiven Umgang mit Jugendgruppen in freier Natur vorzubereiten. Das Führen einer Schulwanderung will wie die Unterrichtung in jedem anderen Schulfach gelernt sein, zumal wenn die Geführten derlei Unternehmungen mit gewohnheitsmäßiger Skepsis begegnen. Angesichts seiner qualitativen wie quantitativen Bedeutung als Einstundenfach sollte dem Klassenwandern

daher in der Lehrerbildung mindestens ein obligatorischer Kurs vorbehalten sein.

3. "Schulwanderschein"

Damit entsteht freilich die Frage, wo man einen solchen Kurs ansiedeln kann. Angesichts der pädagogischen Vernachlässigung des Wanderns gibt es derzeit kaum noch Spezialisten, die sich systematisch mit der Theorie und Praxis des Schulwanderns beschäftigt haben. Spätestens mit der Etablierung einer akademischen Lehrerbildung auf "erziehungswissenschaftlicher" Grundlage ist der Großteil des früher durchaus breiten pädagogischen Wissensfundus auf diesem Feld verloren gegangen (vgl. hierzu das Literaturverzeichnis).

Lediglich an manchen Einrichtungen der Sportlehrer/innenausbildung hat sich die Tradition regelmäßiger Wanderkurse gehalten. Die Marburger Universität beispielsweise bot noch in den 80er Jahren in unregelmäßigen Abständen Wanderexkursionen als Wahlpflichtveranstaltung im Rahmen des Sportstudiums an. Zu Beginn der 90er Jahre wurden sie wiederbelebt und mittlerweile für alle zukünftigen Lehrer/innen zugänglich gemacht. Unter dem Titel "Wandern als Natur- und Selbsterfahrung" haben bis zu zwei Dutzend Studierende - größere Belegzahlen sind für eine derart praxisnahe Veranstaltung nicht sinnvoll - an einem zweisemestrigen Kurs zur Theorie und Praxis des Schulwanderns teilzunehmen. Ziel dieses Angebots ist es, die Teilnehmer/innen für das Wandern zu begeistern, indem sie lernen, wie man andere dafür begeistert.

Im theoretischen Teil stehen neben der Aufarbeitung eigener Schulwandererfahrungen unter anderem Themen wie "Warum der Wandervogel wanderte", "Wandern und Natur erleben", "Was ist eine schöne Landschaft?", "Warum wir uns beim Wandern so wohlfühlen", "Jugend und Bewegung", "Sportmedizinische Aspekte des Wanderns", "Tempo und Pausen", "Inhaltliche Ausgestaltung von Schulwanderungen", "Blitze, Blasen und andere Ernstfälle", "Rechtliche und organisatorische Rahmenbedingungen", "Was kommt bei Jugendlichen an?", "Natur- und Entdeckungsspiele" oder "Umgang mit der Wandergruppe" auf dem Programm. Außerdem ist eine gründliche Einführung in den Umgang mit Karte und Kompaß vorgesehen.

Parallel dazu werden im Praxisteil unterschiedliche Wanderformen vom Walking zum Wandermarathon, von der botanischen Exkursion zur Kultur-Tour, von der Rallye bis zur Nachtwanderung vorgestellt. Dabei erfährt das theoretische Wissen vor Ort nicht nur eine anschauliche Vertiefung, sondern wird um vielfältige Natur-, Bewegungs- und Spielerfahrungen erweitert. Mit den ersten eigenen, zunächst auf die Seminargruppe beschränkten Wanderführungsversuchen und der Begleitung von Schulgruppen im Jugendwaldheim steuert der Kurs schließlich auf seinen Höhepunkt zu: Nach gründlicher Vorbereitung in kleinen Teams müssen die Studierenden "echte" Schulklassen selbständig durch einen ganztägiges Wanderprogramm steuern. Dazu geben benachbarte Schulen ganze Jahrgangsstufen in der Erwartung frei, daß nicht nur die Schüler/innen, sondern auch die formal aufsichtsführenden Lehrer etwas davon haben.

Was bei alledem zu kurz kommt, ist der Erwerb konkreten regional- und naturkundlichen Wissens von der Geschichte über Wirtschaft und Kultur bis zum Naturschutz. Dies würde die Beteiligten angesichts eines ohnehin schon reichlich bemessenen Kursumfangs von zusammengenommen rund 50 Unterrichtsstunden zuzüglich 15-20 Praxiswanderungen nicht nur überfordern, sondern sollte auch besser dem späteren Einsatzgebiet vorbehalten bleiben.

Die Resonanz auf das Marburger Experiment ist durchaus ermutigend. Die Studierenden schätzen den Kurs als zugleich erlebnisreiches und praxisnahes Lehrangebot und halten am Schluß einen "Schulwanderschein" in Händen, der sie gegenüber den einstellenden Instanzen als engagierte und kompetente Klassenwanderspezialisten ausweist. Die Lehrer/innen der beteiligten Schulen zeigen sich durchweg über den Einfallsreichtum der studentischen Wanderinszenierungen erstaunt und nehmen allerlei konkrete Anregungen mit. Die Schüler/innen schließlich lassen sich rasch vom Schwung des Geschehens, den Spielideen und der ausgesucht-abenteuerlichen Wegeführung mitreißen, so daß am Ende sogar die Eltern nachfragen, was denn da eigentlich Tolles los war.

Angesichts der bewußt kleinen Belegzahlen ist das Marburger Projekt jedoch nicht viel mehr als ein Tropfen auf dem heißen Stein. Derartige Kurse müßten, wenn sie wirklich flächendeckend greifen sollen, in allen Einrichtungen der Lehreraus- und -weiterbildung angeboten werden. Nur so werden die Schulen auf Dauer in die Lage versetzt, die Möglichkeiten des Wandererlasses im Sinne einer pädagogischen Wiederentdeckung der natürlichen Wirklichkeit zu nutzen. Wenn auf diese Weise auch nur annähernd jene didaktisch-methodischen Standards erreicht werden, wie sie bei anderen Fächern üblich sind, dürfte Schulwandern rasch in den Kreis der Lieblingsfächer aufsteigen. Die wichtigsten schulpolitischen Rahmenvorgaben hierzu sind bereits vorhanden. Es kommt nur darauf an, sie so umzusetzen, wie sie eigentlich schon immer gemeint waren.

Literatur-Hinweise Jugendwandern

1. Amtliche Dokumente (Stand 1996)

- F. Kesper: Schulwandern - Erlasse der Länder der BRD. DJH Detmold 1957
- **Baden-Württemberg:** Außerunterrichtliche Veranstaltungen der Schulen - Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport vom 19.10.1995 (K.u.U. S.554ff)
- **Bayern:** Schülerwanderungen und Studienfahrten. Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst vom 17.3.1993. KWMBI I 1993, S. 187ff
- **Berlin:** Schulwandern, Schüleraustausch, Ausstellungsbesuch - Ausführungsvorschriften über Wandertage in der Berliner Schule vom 13.6.1990. Amtsblatt der Senatsverwaltung für Schule, Berufsbildung und Sport 1990, S. 1137
- **Brandenburg:** Wandertage und Schulfahrten - Verwaltungsvorschrift vom 27.7.1993. Amtsblatt des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport 1993, S. 296ff
- **Bremen:** Richtlinien über Schulfahrten und Exkursionen vom 1.3.1995. Runderlaß des Senators für Bildung, Wissenschaft, Kunst und Sport B.6.7/1
- **Hessen:** Schulwanderungen, Schulfahrten, internationale Begegnungs- und Austauschfahrten. Erlaß des Hessischen Kultusministers vom 30.10.95. Amtsblatt 1/96, S.7ff
- **Mecklenburg-Vorpommern:** Richtlinie zur Durchführung von Schulwanderungen und Schulfahrten an den öffentlichen Schulen. Runderlaß der Kultusministerin vom Nov. 1994
- **Niedersachsen:** Schulfahrten. Erlaß des Niedersächsischen Kultusministers vom 29.3.1990. SVBL 4/90, S. 96ff

- **Nordrhein-Westfalen:** Richtlinien für Schulwanderungen und Schulfahrten. Runderlaß des Kultusministeriums vom 24.7.1992. GABl. NW. I. S.9/92
- **Rheinland-Pfalz:** Richtlinien für Schullandheimaufenthalte, Studienfahrten, Schulwanderungen und Unterrichtsgänge des Kultusministeriums vom 12.12.1990. Amtsblatt 1991, S. 173 ff
- **Saarland:** Richtlinien Schulwanderungen, Lehrfahrten, Schullandheimaufenthalte und andere außerunterrichtliche Schulveranstaltungen vom 9.7.1996. Gemeinsames Ministerialblatt Saarland vom 29.7.1996, S. 173ff
- **Sachsen:** Verwaltungsvorschrift des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus zur Durchführung von Schulwanderungen und Schulwandern vom 23.7.1994. Amtsblatt des SMK Nr. 16/1994, S. 436ff
- **Sachsen-Anhalt:** Vorläufige Hinweise und Regelungen über Schulfahrten vom 29.7.1991 des Ministeriums für Schulen, Erwachsenenbildung und Kultur des Landes Sachsen-Anhalt
- **Schleswig-Holstein:** Richtlinien für Schulausflüge. Runderlaß der Ministerin für Frauen, Bildung, Weiterbildung und Sport vom 25.8.1994. NBl.MWFK/MFBWS.Schl.-H. 1994, S. 297ff
- **Thüringen:** Richtlinien des Thüringer Kultusministeriums für Schülerfahrten, Unterrichtsgänge, Schulwanderungen, Schullandheimaufenthalte und Studienfahrten. Amtsblatt des Thüringer Kultusministerium und des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst Nr. 2/1993, S. 21ff

2. Wandervogel

- Werner Helwig: Die Blaue Blume des Wandervogels. Gütersloh 1960
- G. Ziemer, H. Wolf: Wandervogel und freideutsche Jugend. Voggenreiter-Verlag Bad Godesberg 1961
- Walter Rüegg (Hg.): Kulturkritik und Jugendkult. Frankfurt/M 1974
- Ulrich Aufmuth: Die deutsche Wandervogelbewegung unter soziologischem Aspekt. Göttingen 1979
- Otto Neuloh, Wilhelm Zilius: Die Wandervögel. Vandenhoeck und Ruprecht Göttingen 1982
- Winfried Mogge: Bilder aus dem Wandervogel-Leben. Köln 1986
- Gerhard Ille, Günther Köhler: Der Wandervogel - Es begann in Steglitz. Berlin 1987
- Sigrid Bias-Engels: Zwischen Wandervogel und Wissenschaft. Köln 1988

3. Frühe Wanderpädagogik

- T. Bach: Wanderungen, Turnfahrten und Schülerreisen. Strauch Verlag Leipzig 1885
- Paul Metzdorf: Wander- und Spielbüchlein. Leipzig 1910
- H. Raydt, F. Eckardt: Das Wandern - Anleitung zu Wanderung und Turnfahrt in Schule und Verein. Leipzig 1911
- Hugo Schomburg: Schülerausflüge. Leipzig 1920
- Fritz Brather: Schülerwanderungen. Leipzig 1922
- Erich Falk: Wandern und Jugendwandern. Leipzig o.J.
- Ernst Kemmer: Volksnot und Jugendwandern. München 1922

- Karl Broßmer: Die Erziehungs- und Bildungswerte des Jugendwanderns. Bühl 1925
- Peter Jack: Das Wandern in Verbindung mit Leibesübungen. Marburg 1926
- Erich Klinge: Das Wandern in Verbindung mit Leibesübungen aller Art. O.O. 1926
- F. Wachsner: Theorie und Praxis der Schülerwanderungen. Langensalza 1926
- Fritz Eckardt: Handbuch der Leibesübungen Bd.7: Wandern. Berlin 1926
- W. Kühn: Der Wandertag. Quelle und Meyer Leipzig 1927
- Walter Schönbrunn: Jugendwandern als Reifung zur Kultur. Berlin 1927
- Ernst Müller: Schule auf Marsch. Idstein 1933
- Emil Krüger: Der Wandertag - seine psychologische Begründung und seine Bedeutung für die Schule. Langensalza 1931
- Erich Klinge: Wandern und Leibesübungen. Dortmund 1939

4. Bundesdeutsche Wanderpädagogik

- Rudolf Haarberg: Schulwander-Brevier. O.O. 1955
- S. Stenzel: Anthropologische Funktion des Wanderns und ihre pädagogische Bedeutung. In: K.H. Günther: Erziehung und Leben. O.O. 1960
- Erich Müller: Jugendsport, Jugendwandern, Jugendlager. Neuwied 1964
- K. Gaulhofer: Wandern als Lebensnotwendigkeit und als Spiel. In: System des Schulturnens. Wien 1966, S. 224ff
- Merksätze für das Schulwandern. Praxis der Leibesübung 1967, S. 87 ff.
- Christian Jülich: Schulwanderungen und Schulfahrten in NRW. Ratingen 1975
- J. Krüger: Mit Schülern unterwegs. Hannover 1976
- Rudolf R. Knirsch: Die Erkundungswanderung. Westermanns Pädagogische Beiträge H6/1979, S. 232ff
- Rudolf R. Knirsch: Die Erkundungswanderung - Theorie und Praxis einer aktivierenden Lernform für Unterricht und Freizeit. Paderborn 1979
- H. Fuchs, A. Hasenkopf: Bergwandern/Bergsteigen mit Kindern (Alpin-Lehrplan 5). München 1980
- Franz-H. Kuhlhoff, Heinrich Siemen: Wandertag. Sportpraxis H6/1981
- Karlheinz Burk, Klaus Kruse (Hg.): Wandertag, Klassenfahrt, Schullandheim. Lernorte außerhalb des Klassenzimmers Bd. III. Arbeitskreis Grundschule Frankfurt/M 1983
- Deutsche Wanderjugend: Soziales Wandern. Winnenden 1983
- Gerhard Sennlaub (Hg.) Doch es geht auch ohne Sonne. Wanderung und Fahrten in der Grundschule. Agentur Dieck Heinsberg 1984
- Friedrich Muth, Udo Franz Zieroff: Schule außerhalb der Schule. Donauwörth 1985
- Peter Baumgartner, Willi Fritsche: Schulwandern - Ein Handbuch für Lehrer. Wien 1985
- Christian Jülich: Schulwandern - eine Aufgabe der Schule. In: Wilhelm-Münker-Stiftung (Hg.): Wandern - Werden, Wesen und Bedeutung. Siegen 2.Aufl. 1985, S. 27 ff
- Stichwort Wandern. In: G. Kwiatkowskii (Hg.): Schülerduden Sport. Bibliograph. Institut Mannheim 1987
- Werner Waldmann, Marion Zerbst: Spaß beim Wandern - Ein Ratgeber für alle, die mit Kindern Wandern. Orell Füssli Verlag Zürich und Wiesbaden 1988.
- Siegbert Warwitz: Ist Wandern pädagogisch noch vermittelbar? Sportunterricht

H9/1988 S. 325 ff.

- Siegbert Warwitz: Die Wiederentdeckung des Wanderns. Sportpraxis H3/1989, S. 27 u. 29
- Themenheft Schulwandern. Sportpädagogik H3/1989.
- Ernst-Peter Kaiser: Auf schmalem Pfad - Wandern im Spannungsfeld von Bildung und Freizeitvergnügen. Sportpraxis H4/1989. S. 21f.
- Reinhard Witzel: Bergwandern als Schulveranstaltung. Sportunterricht H5/1990, S.176ff
- H.J. Neuerburg, T. Wilken: Umweltbildung im Sport. Hamburg 1990
- H.J. Neuerburg, T. Wilken: Wandern - eine umweltfreundliche Bewegungs- und Sportart. In: Lehrhilfen für den Sportunterricht H6/1990, S. 81 ff
- Rainer Brämer: Das Pädagogem vom Klassegeist. Päd.extra H5/1991, S. 41ff
- W. Döhring: Schulwandern - 10 km für Wissen und Bewegung. Sportunterricht H5/1991, S. 65 ff
- B. Rifler: Bergwandern mit Kindern. Bruckmann München 1991
- Rainer Brämer: Wandern im Urteil von Jugendlichen. DJH-Informationen H1/1992, S.1ff
- W. Ellerbrock: Vom Kietz ins Umland - Mit Neuköllner Grundschulkindern Wandern. Berlin 1992
- Rainer Brämer: Natur zu Fuß erschließen - Schulwandern zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Pädagogik und Schulalltag H3/1992, S. 294ff
- Bundesverband der Unfallversicherungsträger der Öffentlichen Hand: Mit der Schulklasse sicher unterwegs. München 1993
- Deutsche Wanderjugend (Hg.): Familienwandern. Bad Liebenzell 1993, Winnenden 1994
- J. Eimer: Schüler kennzeichnen einen Wanderweg. Grundschulmagazin H4/1994, S. 27f
- F. Seewald, E. Kronbichler: Bewegung und Naturerfahrung - ein ganzheitliches Modell zur Umwelterziehung in der Sportlehrerbildung. In: B. Haimer, R. Hein (Hg.): Sport und Umwelt. Tagungsbericht Univ. Regensburg 1994
- Thema Klassenfahrten. Pluspunkt H2/1994, S.3ff
- Peter Kröger: Eine Schulklasse erwandert die Fulda. Hessischer Gebirgsbote H3/1995, S.120ff
- Deutsche Wanderjugend: Auf Tour. Winnenden 1995
- Heidi Odewurtel: Ausgewählte Aspekte des Verhältnisses von Ökologie und Pädagogik im Sport am Beispiel des Schulwanderns. Staatsexamensarbeit Münster 1995
- Deutsche Wanderjugend: Wandern neu entdeckt. Winnenden 1996
- Rainer Brämer: Wandern-Chance einer neuen Jugendbewegung? In: Deutsche Wanderjugend: Wandern neu entdeckt. Winnenden 1996, S. 18ff. Verkürzt in Rhönwacht H2/1996, S. 82ff sowie in: Hauptvorstand des Rhönklubs: Schön ist die Jugendzeit. O.O.1996, S. 16ff
- Volker Trümmer: Wandern mit Kindern in der Grundschule. Staatsexamensarbeit GHS Kassel 1996
- Rainer Brämer: Wanderführerschein für Lehrer/innen - Ein Projekt der Universität Marburg. Die Deutsche Schule H4/1996, S. 509. ähnlich in Wandermagazin H8/1997, S. 18ff und Sauerland-Zeitung HIII/1996, S. 2f

- Antje Apel: Wie das Wandern in die Schule kam - Ein Beitrag zur geschichtlichen Entwicklung des Schulwanderns. Staatsexamensarbeit GHS Kassel 1996
- Gemeinsame unterwegs. Die Jugendleiterbroschüre der Deutschen Wanderjugend. Winnenden 1997

5. Jugendherbergen

- Karl Brossmer: Wanderheime der Jugend. Dresden 1926
- Georg Voss: Jugendherberge und Jugendwandern. Berlin 1929
- E. Enzensberger: Der Jugendwanderführer. DJH 1930 u. 1958
- Heinrich Hussinger: Von Weg und Wesen, von Wollen und Wirken der Jugendherbergen und des Jugendwanderns. Hilchenbach 1931
- Richard Schirrmann: Vom Jugendwandern und welchen Gewinn ich mir davon verspreche. In: Pädagogische Abhandlungen Bielefeld 1949, S. 49ff
- Burkhardt Schomburg: Wandertage für Schule und Gruppe. Stuttgart 1956, 3. Aufl. 1966
- Anton Grassl: Die ursprünglichen Ziele und Grundsätze des Jugendherbergswerks in der heutigen Situation des Wanderns und Reisens. Detmold 1958
- K. Götz: 50 Jahre Jugendwandern und Jugendherbergen. DJH Detmold 1959
- Kurt Gerhard Islar: Klassenwanderung und Daueraufenthalt. Der Wanderführer H7. DJH 1956
- Ernst Enzensberger: Der Jugendwanderführer. Detmold 1958
- Franz Pöggeler: Jugend zwischen Heimat und Welt - Jugendherberge und Jugendwandern in einer modernen Industriegesellschaft. Detmold o.J. (1969?)
- DJH, Hess. Kultusministerium: Bericht über die 6. Wanderführertagung. O.O., O.J.
- Pejo Weiß: Schulwanderringe in Nordrhein-Westfalen ... mit der ganzen Klasse von Herberge zu Herberge. DJH Landesverbände Rheinland und Westfalen-Lippe. Bochum 1985
- Friedrich Schuhmacher: Das Wandern in Jugendgruppen. In: Ders.: Wandern gut geplant und vorbereitet. DJH-Wegweiser Deutscher Wanderverlag Stuttgart 1989, S. 121 ff
- Deutsche Wanderjugend: Wandern mit Kindern und Jugendlichen. DJH-Wegweiser Deutscher Wanderverlag Ostfildern 1988.
- Jugend des Deutschen Alpenvereins: Mit Kindern und Jugendlichen im Gebirge. DJH-Wegweiser Deutscher Wanderverlag Stuttgart 1991.

6. Orientierung und Spiele

- Wolfgang Linke: Orientierung mit Karte und Kompaß. Busse-Seewald Herford (neueste Aufl.)
- Gerhart Schweitzer: Komm, spiel mit. Mainz 1977
- Jim Deacove: Kooperative Kinderspiele. Dohn-Verlag 1979/80
- Brinckmann/Treeß: Bewegungsspiele. Rowohlt Reinbek 1980
- Hans-Heinrich Vangerow: Waldjugendspiele als Aktiv-Wandertag. Schulreport 2/1979
- Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, LV Niedersachsen (Hg.): Waldjugendspiele und Umweltspiele. Göttingen 1994

- Höhere Forstbehörde Westfalen-Lippe (Hg.): Die Waldlern-Rallye. Verlag an der Ruhr Mühlheim 1995
- Manfred Feller: Auf Tour mit Kompaß und Karte. Deutscher Wanderverlag Ostfildern 1997
- Martin Völkening: Meine schönsten Gelände- und Nachtspiele. Verlag für Pädagogik o.O. 1997